

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **9 (1887)**

Heft 48

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunter Jahrgang.
Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement:

Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich „ 3. —
Zus Ausland fto. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen

und Beiträge in den Text sind
direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion:

Frau Elise Honegger 3, Landhaus
in St. Fiden-Meudorf.
Telegramm-Expresen: 50 Cts.

Telephon in der Buchdruckerei
Bachthaus 3, beim Theater.



Insertionspreis:

20 Centimes per einfache Zeitszeile
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Insertate

beliebe man franko an die Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in
St. Gallen einzuliefern.
Platz-Annoncen können in der
M. Kälin'schen Buchdruckerei
abgegeben werden.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schliesse dem Ganzen Dich an.

Samstag, 26. November.

Ein Lebensabschnitt.

Wie ist das Leben so reich an Stationen für
Denjenigen, der offenen Auges der Tage wechsell-
volle Flucht an seiner Seele vorbeiziehen läßt!
Ist ja doch jeder Stundenschlag ein Memento und
jeder sinkende Tag ein kurzer Haltepunkt, wo man,
den gemachten Weg überblickend, über Vergan-
genes und Künftiges nachdenkt.

Eine Station ist jeder anbrechende Sonntags-
morgen, ein Ruhepunkt für Seele und Leib, die
beide, von den unruhigen Werktagen ermüdet,
der Erholung bedürfen.

Bedeutende Haltestation ist auch jeweilen der
Jahreschluß, ein Lebensabschnitt, der allen den-
kenden Menschen Anlaß bietet zum ernstlichen Rück-
blick.

Haltestation ist auch der Schuleintritt unseres
Kindes und dessen Austritt aus der Schule, und
jeder Geburtstag, den wir in der Familie begehen,
ist uns Mahnung, einzufahren in uns selbst, um
Gericht zu halten über unser Thun und Lassen
und das „Soll“ und „Haben“ unseres inneren
Werthes, unseres sittlichen Gehaltes in Einklang
zu bringen.

Es geht uns freilich auf der Lebensreise wie
auf der Reise mit der Eisenbahn; je weiter wir
unser Endziel uns gesteckt haben, um so gleich-
gültiger, acht- und sorgloser verhalten wir uns
beim Halten an den Zwischenstationen. Wir ver-
schlafen oder verplaudern sie, wenn nicht gerade
etwas besonders Bemerkenswerthes unser Interesse
wachruft. Wir lassen Mitreisende aussteigen und
einsteigen und sind beim plötzlichen Aufmerken oft
äußerst erstaunt, uns in ganz veränderter Um-
gebung und dem Ziele so viel näher zu finden,
als wir es gedacht.

Ist's nicht genau so auf unseren Lebens-
stationen? Im Drange der Geschäfte, im Kampf
uns Dasein, beschließen wir Tage, Wochen und
Jahre, ohne rückblickend stille zu stehen und prü-
fende Selbstschau zu halten, und es bedarf auch
da der äußeren Anregungen und besonderer Ver-
umständungen, um uns zum Bewußtsein unserer
selbst und unserer Stellung zu bringen.

Einen ganz besonderen Markstein im familiären
Leben bildet wohl der Zeitabschnitt, der einen
Sohn mündig erklärt.

Mit dem zwanzigsten Lebensjahre bezeichnet
die bürgerliche Gesellschaft den Jüngling als selbst-
ständigen, für seine Handlungen voll verantwort-
lichen Mann, berechtigt, in der Öffentlichkeit
als Staatsbürger in den Angelegenheiten der Ge-
sellschaft mitzusprechen, und stellt ihn in die Reihe
Derjenigen, die befähigt und berechtigt sind, das
Haupt einer Familie zu sein.

Der zwanzigste Geburtstag des Sohnes ist
fürwahr eine bedeutende Haltestation auf dem
Lebenswege der Eltern, viel mehr noch als auf
demjenigen des Sohnes selbst. Der Uebergang
vom Knaben zum Jüngling und nun von diesem
ins Mannesalter geschieht so unvermerkt, so nach
und nach, daß es wirklich des äußeren Anstoßes
bedarf, um uns der wirklichen Thatsache gegen-
über in die richtige Stellung zu bringen. Ge-
wissenhafte und sorgfältig beobachtende Eltern
freilich werden schon längst mit stillem Vergnügen
wahrgenommen haben, wie der geistige Horizont
ihres Jüngens sich erweiterte, wie seine Weltan-
schauung eine gereifere und seine sittlichen Grund-
sätze ausgeprägt selbstständig wurden. Ein ver-
ständiger Vater, eine kluge Mutter werden still-
schweigend sich darüber gefreut und sich doppelt
bemüht haben, der sichtlichen Entwicklung ihres
Sohnes allen Vorschub zu leisten durch unver-
merkte Lehre und sorglich ausgewähltes Beispiel.
Wohl dem heranreifenden jungen Manne, wenn
er an seinem Vater ein leuchtendes Beispiel von
Manneswürde und Mannestugend findet, wenn
er in des Vaters Thun und Lassen sein Ideal
verwirklicht sieht!

Der zwanzigste Geburtstag unseres Sohnes!
— und der Mutter ist, als wäre nur erst kurze
Zeit verfloßen, seit sie das Kindchen auf den
Armen getragen und seit das Kleine an ihren
Knien aufzustehen versuchte!

Und doch liegen zwanzig Jahre voll Mühe
und Arbeit dazwischen, Jahre, die im Buche des
Lebens inhaltschwer verzeichnet sind.

Zwanzig Jahre zählt der Sohn und wenn
ihm auch bereits der Flaum ums Kinn sprießt,
so ist er doch noch wie immer der Mutter gehor-
sames, liebevolles Kind. Deshalb findet der Tag
der Mündigkeit sie auch überrascht, eben weil er
äußerlich so unvermerkt herangerückt.

Am zwanzigsten Geburtstag des Sohnes ge-
denkt die Mutter mit vollem Bewußtsein ihres

beginnenden Alters und sie ertappt sich unwill-
kürlich auf dem Gedanken, wie köstlich es doch sei,
von der Liebe und Sorge eines manngewordenen
Sohnes beschützt und getragen zu sein.

Wie schön ist's, wenn der Sohn von der er-
fahrenen Mutter Lebensweisheit zu hören sucht,
wenn er sein warmes und keusches Mannesfühlen
und Denken, Rath und Belehrung suchend, in
ihre Seele niederlegt. Und wie kloßt ihr Herz
so freudig, wenn sie erfahren darf, daß der von
ihr in die Kindesseele ausgestreute Same sich so
gleichmäßig und kräftig entwickelt hat.

Wie findet sie die Spuren ihrer Worte im
Herzen ihres Sohnes eingegraben. Oft schienen
sie ihr im Laufe der Tage verwischt zu sein, denn
der Knabe liebt es, seine Empfindungen zu ver-
bergen und sich rauher und oberflächlicher zu stellen
als er ist. Wenn er aber als angehender Mann
auf den Kampfplatz des Lebens tritt, so treten auch
die ihm eingepflanzten Grundsätze als eigene Em-
pfindungen und selbstständige Handlungen an's
Licht.

Wohl mag die Mutter am zwanzigsten Ge-
burtstage ihres Sohnes auch vorwärts schauen und
mit ihren Gedanken vorausblicken an's Ziel ihrer
Reise. Aber bange darf ihr dabei nicht werden
bei solcher Umschau auf dieser Lebensstation.

Wenn nur die Mutter die Grundbedingungen
erfüllt hat zu einer glücklichen Lebensfahrt des
Sohnes, so wird selbe auch gut zu Ende geführt
werden.

Der zwanzigste Geburtstag ihres Sohnes, den
die Gesellschaft mit diesem Tage mündig erklärt,
legt der Mutter den Gedanken nahe, daß sie diesen
Sohn nun künftig auch als Mann zu behandeln habe
und sie will gleich beim Morgengruß damit begin-
nen. Aber wie kann sie das — schon hat der Sohn
sie umschlungen und geküßt, wie er als Kind es
tausend Mal gethan; er gedenkt der zwanzigjährigen
Treue und sorgenden Liebe, die diese Mutter wäh-
rend seines bisherigen Lebens ihm allezeit erwiesen.
Mehr als je fühlt er sich heute ihr Kind, das
das Leben und alles Andere von ihr empfangen
und der er Alles zu verdanken hat. Als Kind
hält die Mutter den Sohn auch in den Armen.
Daß er ein Mann geworden ist und daß sie ihn
als solchen ansehen und behandeln sollte, das hat
sie vollständig vergessen; er ist ja ihr Kind und
will es auch bleiben.

Wie er sich aber aus ihren Armen löst und stille Dankesthränen sein Auge verschleiern, sieht er die silbernen Fäden in seiner Mutter dunklen Haar zu einer weißen Dede sich ausbreiten und wie eine Vision sieht er sie vor sich, alt, hilflosbedürftig und gebrechlich. Da fühlt er den Mann in sich. Von nun an will er die Mutter hegen und tragen, sie soll es nicht mehr länger mit ihm thun.

Und so ist Beiden der Aufenthalt an dieser Lebensstation zum Segen geworden; sie bleibt zwar Mutter und er bleibt ihr Kind, doch haben Beide für die Zukunft noch etwas mehr gefunden; die Mutter einen Schutz und Schirm für die Tage ihres Alters und der Sohn eine erfahrene, selbstlose Freundin und treue Beratherin in allen Lebenslagen, die auch den selbstständigen Mann auf die uneigennützigste Liebe und Theilnahme Anderer anweisen.

Milch und Käse als Volksnahrungsmittel.

2. Der Käse.

Wir wissen, liebe Leserin, daß du Käse jedenfalls lieber haßt als Tabellen mit vielen Zahlen. Und doch müssen wir solche heute mit unserm Käse serviren. Herr Obergerichtspräsident Odermatt brachte als Referent in Stans auch solche und begründete seine Ausführungen und Vorschläge darauf. Und da wir im Sinne haben, in einer der nächsten Nummern aus seinen Zahlen selbst auch noch etwas für Speisezedel und Geldbörse herauszubehalten, müssen wir sie wohl oder übel auch aufzählen und bitten, sie ein bischen zu würdigen und bis zu den nächsten Nummern aufzuheben. Da du als wirtschaftliche Hausfrau ein Hausbuch führst, mußt du dich ja auch mit Zahlen vertraut machen und wirst wohl auch schon gemerkt haben, daß dieselben oft sehr sprechend, schlagend und lehrreich sind, eine Wahrheit in Zahlen, nicht etwa, wie ein französischer Spötter von einer gewissen Statistik sagte, eine Lüge in Zahlen.

In der ersten Tabelle zeigt uns der Vortrage, wie viel der verschiedenen Nahrungsgruppen (Eiweiß, Fett und Kohlenhydrate) der Mensch bei verschiedenen Anforderungen bedürfe, nämlich:

	I	II	III
Eiweiß	118	155,4	118
Fett	56	37	150,9
Kohlenhydrate	500	695,3	473,4
Nährsalze	32	40	36,1

und zwar bezieht sich I auf das Kostmaß eines mäßig arbeitenden Mannes mittlerer Größe, II auf dasjenige eines Matrosen bei strenger Arbeit und III auf dasjenige eines Schweizer Soldaten im Felde nach eidgenössischer Ordnung von 1872.

In einer zweiten Tabelle zeigt er uns, wo und in welchen Nahrungsmitteln wir diese Hauptbestandtheile unserer Nahrung finden. Um die Tabelle möglichst kurz zu machen, ziehen wir von sämmtlichen Fleischsorten, mager und fett, sowie von sämmtlichen Getreidearten (Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Reis etc.) das Mittel. (Wer sich speziell dafür interessiert, kann durch die Vermittlung der Zentralkommission: Herr Direktor Spyrri, Geknerallee Zürich, den ganzen Vortrag gedruckt erhalten.) — Es enthalten:

	Eiweiß	Fett	Kohlenhydrate	Nährsalze	Wasser	Milch-, Käse-, Knochen etc.
Fleisch (im Mittel)	11,51	24,73	0,97	0,84	49,89	12,95
Getreidearten (i. M.)	9,96	17,30	65,20	1,06	14,60	5,20
Erbisen	22,60	2,70	52,60	2,50	13,70	5,90
Linjen	26,10	1,90	49,80	2,40	13,30	6,90
Weizen	3,92	3,76	4,62	0,70	87,00	—
Käse, fett	30,38	30,58	—	3,90	35,18	—
Käse, mager	49,86	3,40	—	3,77	43,78	—
Kartoffeln	1,50	0,17	18,50	0,45	71,50	0,70

In einer dritten und für uns letzten Tabelle machte Referent ersichtlich, in welchen Nahrungsmitteln wir die benötigten Nährstoffe am richtigsten kombinirt und am billigsten beziehen können. Er stellt dieselben ein nach der Menge von Nährwerttheilen, die wir für Fr. 1. — in denselben erhalten, und findet so nachstehende Reihenfolge:

Mittlere Kartoffeln	4514	wenn zu	6	Ös. per Kilo
Mais	4200	" "	32	" "
Magertäje	3710	" "	70	" "
Magermilch	3666	" "	6	" "
Erbjen	3674	" "	50	" "
Weizen	2318	" "	45	" "
Hafer	2554	" "	15	" "
Vollmilch	2373	" "	5	" "
Reis	2300	" "	50	" "
Linjen	2066	" "	90	" "
Fetter Hartkäse	2030	" "	140	" "
Fettes Schweinefleisch	1375	" "	140	" "
Fettes Ochsenfleisch	1074	" "	140	" "
Mager Schweinefleisch	684	" "	120	" "

Auf Grund dieser Aufstellung macht nun Referent folgende Betrachtungen:

Die Kartoffel ist allerdings das billigste Nahrungsmittel; da aber der Magen nicht solche Quantitäten bewältigen und verdauen kann, wie wir an Kartoffeln genießen müßten, um dem Körper die verschiedenen nöthigen Stoffe zuzuführen, ist sie als Hauptnahrungsmittel untauglich. Wir brauchen sie aber nicht nur als Zugemüse zu betrachten, sondern dürfen ihr einen bedeutenden Platz in der Ernährung einräumen, wenn wir ihr, wie dies vielerorts in der Schweiz geschieht, das konzentrierte, eiweißreichste Nahrungsmittel, den Käse, begeben.

Aus dem Mais, als zweitbilligstes Nahrungsmittel an sich schon unendlich besser als die Kartoffel, machen wir in Verbindung mit dem dritten, dem Magertäje, schon ein vorzügliches Nahrungsmittel, wie die kräftigen und fleißigen italienischen Arbeiter mit ihrer Polenta mit Käse beweisen.

In Unterwalden fehlt in einem rechten Bauernhause der alte magere Käse bei keiner Mahlzeit; er wird zum Milchkäse, zur Suppe, zur Magermilch und zu den Kartoffeln genossen. Als er vor einigen Jahren sehr theuer war, nahm der Verbrauch allerdings ab, aber die Leute fühlten es sehr gut, daß Kartoffeln ohne Käse nicht Kraft zur Arbeit geben. Und von Luzerner Bauern hört man oft sagen, die „Bändler“ essen viel weniger und arbeiten doch ebenso viel als die Luzerner Knechte, welche man bei Tische hinter einem wahren Berge von Kartoffeln oft kaum sieht.

Als eigentliche Hauptnahrung finden wir den Käse in Uri, Schwyz, Glarus, am meisten in Unterwalden und Tessin, und ist es vielleicht nicht ohne Zusammenhang damit, daß diese beiden Kantone in gesundheitlicher Beziehung die besten Resultate bei den Rekrutenprüfungen liefern.

Am interessantesten ist die Beantwortung der Frage, in welchem Verhältniß der Nährwerth, der mit unserm Käse ausgeführt wird, zu demjenigen stehe, den wir durch Fleisch vom Auslande einführen. Berechnen wir nach Tabelle 3 den Käse im Durchschnitt auf bloß 2200, das Fleisch dagegen auf 1100 Nährwerttheilen, so verlieren wir beim Tausche mit dem Auslande die Hälfte. Wir bezahlen ihm für jährlich eingeführtes Fleisch aller Art rund 48 Millionen für einen Nährwerth von 24 Millionen und geben ihm dagegen für 38 Millionen, die es uns jährlich für ausgeführten Käse bezahlt, einen Nährwerth von 76 Millionen.

Da die schweizerische Landwirtschaft in Getreide mit dem Auslande nicht konkurriren kann, also auf die Milchwirthschaft angewiesen ist, so hat sie bei den stets steigenden Einfuhrzöllen des Auslandes einestheils zur Sicherung steter Nachfrage auf die Erstellung eines überlegenen, auch preiswürdig bezahlten Produktes, andertheils aber auch ganz gewiß auf größern Selbstkonsum der Nationalprodukte Milch und Käse zu sehen und dagegen die Einfuhr des verhältnißmäßig viel theueren Fleisches in allen Arten und der Spirituosen zu vermindern. Die Schweiz würde sich dabei größere nationale Unabhängigkeit und eine gesunde ökonomisch vortheilhafte Volksernährung sichern. Es möge deshalb die schweizerische Eidgenossenschaft den Käse, als ein ebenso konzentriertes, wie in der Transportform einfaches und dabei feinschmeckendes Nahrungsmittel, eine wahre Perle eines praktisch konservirten Nahrungstoffes für das Militär, mehr wie bisher berücksichtigen.

Für diejenigen Leferinnen, deren Väter, Gatten, Brüder oder Söhne Soldaten sind, theilen wir noch mit, daß der Physiologe Ranke für den Soldaten im Felde, besonders wenn er nicht abtuchen kann, ein gut verpacktes Stück Käse, das seine Feuchtigkeits nicht verloren, mit Zwieback oder Brod empfiehlt. In Friedenszeiten darf das kostspieligste der Nahrungsmittel, das Fleisch, zweckmäßig in seiner Menge beschränkt und dafür das sehr eiweißhaltige Schwarzbrod mehr angewendet werden.

Unsere alten Schweizer nahmen Hafer mit in's Feld, von woher der Name Habersack heute noch stammt. Julius Cäsar schreibt in seinen getreuen und ausführlichen Berichten über seinen Krieg in Gallien viel von Getreide-Fruentum, aber nirgends etwas von Dshen und von Fleisch. Damit wollen wir nicht etwa sagen, daß seine Soldaten kein solches bekommen haben, sondern nur zeigen, daß er für Verpflegung seiner siegreichen Truppen das Hauptaugenmerk auf Getreide, nach der damaligen Mahlweise also auf Schrotbrod richtete.

Auch die siegreichen Soldaten der Königin Elisabeth bekamen hauptsächlich Schwarzbrod und Käse, nur einmal wöchentlich Fleisch. Auch der türkische Soldat, den die Russen als keineswegs zu verachten kennen gelernt haben, erträgt die größten Strapazen bei Brod und Käse. Also etwas mehr Gewicht dürfte auch bei unserer Armee auf Milch und Käse, insbesondere da sie unsere Nationalprodukte sind, wohl gelegt werden.

Ferner empfahl Referent im Hinblick auf die zweite Tabelle den Behörden Milch und Käse für die ihnen unterstellten Armen-, Rettungs- und Gefängniß-Anstalten, wo diese beiden Nahrungsmittel gewiß gesundheitlich und ökonomisch mit Vortheil mehr benützt würden.

Die schweizerischen Gasthofbesitzer mahnt er ebenfalls an Berücksichtigung dieser Produkte. Da wird kaum etwas geriebener Käse zur Suppe aufgestellt und nach Tische wird höchstens auf spezielles Verlangen ein kleines Stück geringerer Käse gebracht. Er habe schon oft von Fremden die Klage gehört, daß sie gehofft, in der Schweiz guten Käse zu genießen, solchen aber nicht zu Gesicht bekommen. In den bessern Hotels Italiens dagegen werden nach der Mahlzeit verschiedene Käseforten in großen Stücken zum beliebigen Konsum der Gäste aufgetragen. Und jagt doch der französische Feinschmecker: „Ein Nachschiff ohne Käse gleicht einer schönen Frau mit nur einem Auge.“ Sollte beim Schweizer-Gasthofbesitzer etwa auch der Prophet im Vaterlande nichts gelten?

Wir empfehlen dem kleinen Mann, Milch, Käse und Brod zu jeder Zeit als Nationalgericht hoch zu halten und dieselben auch ohne Scheu in Wirthschaftstafeln zu verlangen, und Käse und Brod nicht etwa als „Schuhmacherbratens“ zu unterschätzen. Ist doch ein Glas Milch mit Hausbrod ein ganz anderes Eßen, von edlerer, reinerer Herkunft und beförmlicherem und gesünderem Gehalte, als ein „Glaskl“ Schnaps, schwammiges Weißbrod und eine zwanzigräppige Wurst, in welcher scharfe Gewürze die Nüchternheit des sonst dazu verwendeten Materiales vergessen machen sollen.

Der verehrliche Referent schloß seinen verdankenswerthen Vortrag mit den Worten:

In dem Maße wie Milch und Käse mehr und mehr in der Schweiz zur Volksnahrung werden, wird die Landwirtschaft besser blühen, werden wir unabhängiger vom Auslande, einfacher in den Bedürfnissen, kräftiger und stärker zur Arbeit und zum Schutze unseres lieben Vaterlandes. Und die Worte unseres trefflichen Geschichtschreibers Joh. von Müller dürfen wir zum Schluß anreihen: „Wo Käse und Milch viel genossen wird, da blüht ein thatkräftiges Volk.“ — y.

Was die Mutter wahrnimmt.

Es wurde vor einiger Zeit in diesen Blättern von Seite eines die verschiedenen Vorkommnisse beobachtenden Lesers darauf aufmerksam gemacht,

daß Hautschäden, mit Petrol in Verbindung gebracht, bössartigen Charakter annehmen und lange Zeit zur Heilung beanspruchen. Eigene Beobachtung hat diese Wahrnehmung auch bestätigt. Ein kleines Mädchen, das mit besonderer Vorliebe Eisenreife auf der ebenen Straße vor sich her trieb, fand dies Spiel am anziehendsten mit einem schweren, blau angestrichenen Reife, der von einem Petrolfasse herstammte. Der Reif prallte irgendwo ab und streifte beim Fallen die Hand der Kleinen. Dies verursachte eine unbedeutende Hautabschürfung an der äußeren Seite der Hand, die unter andern Verhältnissen ohne weitere Folgen zugeheilt wäre. Nicht so in diesem Falle. Die ganze Hand wurde heftig geschwollen, sogar die Achselbrüsten schwellen an und es stellten sich sogar abendliche Fieber ein. Schließlich eiterte die verletzte Stelle und wollte lange Zeit absolut nicht zur Heilung gelangen. Die leichteste Berührung mit der Wunde ließ auch an andern Stellen solche Eiterungen auftreten. Das beständige Einhüllen des ergriffenen Händchens in feuchte Tücher milderte den Schmerz und ließ die Wunde endlich gut abheilen.

Es klagten so viele Dienstmädchen zur Winterszeit über sogenannte „böse Finger“, die trotz allen angewandten Mitteln nicht wieder gut werden wollen. Sollte da nicht auch oft Petrol im Spiele sein? Die Haut an den Händen vieler Personen wird ja mit Beginn der rauhen Jahreszeit rauh und rissig. Wenn nun mit eben diesen Händen die Petrollampen gereinigt und gefüllt werden, so dürfte gar manches hartnäckige Fingergeschwür erklärt sein. Es wäre daher vom gesundheitlichen Standpunkte sehr zu empfehlen, daß man zum Reinigen und Füllen der Lampen sich der Lederhandschuhe bedienen würde. Diese kleine Ausgabe sollte sich wohl lohnen, denn der böse Finger an der Hand unseres Dienstmädchens erheischt in der Regel — ganz abgesehen von den Schmerzen, die dasselbe auszuhalten hat — allerlei größere und fortgesetzte Opfer, die ganz leicht vermieden werden könnten.

Mädchenturnen.

(Hygienische Briefe von Vundarzt Dr. Krüji, Gais.)

Motto: Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano!

„Im gesunden Leib eine gesunde Seele!“ Das ist das lapidare Schlagwort der alten und der modernen Pädagogik, das Endziel aller humanitären Bestrebungen der Gegenwart und der Zukunft. Und damit es nicht nur in den Pflanzstätten der Schulen, nicht nur auf den Altären der wissenschaftlichen Leuchten, auf den Hochschulen, immer und immer wieder zu gereinigten Ohren komme, damit auch in der Familie trautes Kreise dieses Wort volle Realisierung finde, gestattet mir, Ihr sorgamen, Ihr nimmermüden Hausmütter, Euch einige Winke zu geben, um das leibliche und geistige Wohl Eurer heranwachsenden Töchter zu befördern.

Unter „Mädchenturnen“ verstehe ich weder die gymnastischen Übungen der altklassischen Athleten zur Erhöhung der Körperkraft, noch die equilibriumistischen Evolutionen unserer Turnerschaaften, sondern lediglich jene Übung der Knochen und Gelenke, der Muskeln und Nerven, deren Endzweck die Beförderung des Blutlaufes, der Steigerung des beim vielen Sitzen des weiblichen Geschlechts in Stockung gekommenen Stoffwechsels bezweckt, wodurch die Lunge in tieferen Zügen arbeitet und das Herz mit kräftigem Pulsschlag das Blut in freiem Strome nach allen Körpertheilen treibt und so belebend und erfrischend den Gesamtorganismus zu regem ineinandergreifen des Wunderwerkes der menschlichen Maschine anregt. Das gewohnheitsmäßige Sitzen unserer weiblichen Jugend, veranlaßt und befördert durch die vorwiegende Handarbeit in Haus und Schule, in Fabriken und Geschäften, erzeugt ein Stagnieren der Zirkulationsströme in den Blutkanälen, ein allzu langames Wechseln der kleinen und kleinsten Zellgewebe im Gesamtorganismus,

daher an sich schon Krankheitsreize, die oft plötzlich mineriartig zum Ausbruch gelangen, wenn man der warnenden Stimme der Natur nicht gehorcht, die sich Anfangs in leichtem Unwohlsein, Unbehagen, Nervenschwäche etc. manifestiert. Zum „Mädchenturnen“ gehört also ein rationelles und häufiges Bewegen des Körpers und somit auch das Spazieren, nachdem vorher die lungentötenden Corsets und die hühneraugenbildenden Chinesenstiefeln nicht hinter den Ofen, sondern in den Ofen geworfen worden sind; in freier Luft in mäßigem Tempo marschieren und dabei die Lungenthätigkeit durch mäßiges Tiefathmen beleben, stärkt Muskeln und Nerven, macht die Haut gegen Temperaturwechsel unempfindlicher, daher auch bei rauhem Wetter täglich einige Zeit ein „Luftbad“ der Gesundheit sehr förderlich ist. Kann dies nicht geschehen, so sollte doch die Mutter darauf sehen, daß ihren Töchtern, sei es durch Besorgung der Küche oder der Hausgeschäfte, täglich Gelegenheit geboten werde, den Nächstlich für einige Stunden zu verlassen. Damit würde der leider immer mehr um sich greifenden Nervosität mit allen Folgen-übeln am sichersten der Zutritt in die geweihten Räume der Familie verschlossen und obigem Motto voll heiliger Wahrheit die reale Basis geschaffen.

Müßige Rezepte.

(Praktisch bewährt und gut besunden.)

Erprobtes Mittel gegen Zahnweh in Folge von Erkältung. Man spüle den Mund aus mit möglichst warmem Wasser, sodann feuchte man ein Tüchlein an mit heißem Feinöl und lege dasselbe ebenfalls heiß außen auf die Stelle des Wackens, wo der Zahnschmerz ist; alsdann wird der letztere bald und andauernd aufgehört.

J. T.

Vorzügliches Mittel zur raschen Beseitigung von katarrhalischem Husten. Eine recht widerwärtige Beigabe zu den sonstigen Unannehmlichkeiten des Winters bildet jedenfalls der lästige Husten, der, einmal eingerissen, oft lange nicht mehr weichen will. Als ganz vorzüglich und rasch wirkendes Mittel hat sich folgende Mischung bewährt: 500 Gramm geschälte und kreuzweise eingeschnittene Zwiebeln (am besten eignen sich hierzu die weißen oder gelben) kocht man in einem Liter Wasser mit 480 Gramm gutem Bienenhonig 3—4 Stunden gut zugedeckt langsam im Ofen. Wenn die Mischung verflücht ist, gießt man sie durch ein Haarsieb in eine Flasche, die gut verkorkt an kühlem Orte aufzubewahren ist. Von diesem Saft nimmt der Hustende täglich drei Mal zwei Eßlöffel voll lauwarm ein.

Ueberwinterung von Speisekartoffeln. Um Kartoffelknollen den Winter über frisch zu erhalten, läßt man sie auf der Stelle, auf der sie gewachsen sind, stehen. Haben sie Anfangs Oktober ihre Reife erlangt, so schneidet man das Kraut ab, behäufelt sie tief und bedeckt Boden, Furchen und Rämme mit Laub, Moos, Kraut, Rajen, Torfmülle, Sägespänen oder ähnlichen Stoffen. Diese Bedeckung muß aber dick sein und so fest getreten werden, daß der Frost nicht bis zu den Knollen gelangen kann. Unter dieser Decke bleiben dieselben bis zum nächsten Frühjahr, ja, kann man das Land entbehren, bis tief in den Sommer hinein so frisch und wohlschmeckend, wie sie zur Zeit der Ernte zu sein pflegen.

Kleine Mittheilungen.

Der verwichenen Sommer in Zürich zu Gunsten der Ferienkolonien und der Heilstätte Aegeri abgehaltene Bazar hat einen Reinertrag von Franken 49,874. 75 abgeworfen. Hiezu sind noch zu rechnen zirka 400 Franken als Betrag der Liquidationsrechnung, so daß sich das Endresultat auf rund 50,300 Franken stellen wird, von welcher

Summe drei Viertel der Ferienkolonien und ein Viertel der Heilstätte Aegeri zufallen.

Demnächst beginnt in Aarau ein erster, von der Kulturgesellschaft in's Leben gerufene Samarterkurs von achtwöchiger Dauer. An dem Kurse betheiligen sich 120 Damen.

In Nesselbach (Aargau) pflegten zwei Eheleute ihr 1/4 Jahre altes Mädchen der Wärme wegen auf den Ofen zu setzen und vermittelst eines um den Leib geschlungenen Tuchbandes zu befestigen. Letzten Montag fanden nun die kurze Zeit abwesend gewesenen Eltern bei ihrer Rückkehr das Kind todt. Das Band hatte sich um dessen Hals gewickelt, und so war dasselbe erstickt.

Eitelkeit in Abyssinien. Ein Reisender erzählt, daß der größte Ehrgeiz der abyssinischen Frauen darin bestehe, an Stelle der chokoladefarbigen Haut, mit welcher die Natur sie ausgestattet hat, eine solche von kaffeebrauner Farbe zu erlangen. Diese Eitelkeit kommt den Schönen sehr theuer zu stehen. Die Frau, die sich der Prozedur unterziehen will, muß sich während vollen drei Monaten in einem Gemache einschließen. Sie wird in eine dicke, wollene Decke eingehüllt, welche nur eine einzige Oeffnung besitzt, um das Gesicht einigermaßen frei zu haben. Unter dieser Decke werden eine Menge grüner Zweige von wohlriechendem Holze angezündet. Der Rauch soll die Oberhaut des Körpers allmählig zertören, und nach drei Monaten entleitet die Gefangene ihrem rauchigen Sacke, mit einer neuen hellfarbigen Haut bescheert. Dieser Prozeß soll jedoch für die Körperkräfte sehr aufreibend sein und so sind die Verwandten der Eingeraucherten vollauf beschäftigt, derselben allerhand stärkende Speisen in den Mund zu schieben, ähnlich wie man ein Huhn mästen würde. — Ob sich bei uns eine einzige Frau finden ließe, die während drei Monaten in einem rauchigen Sacke stecken wollte, um den Preis, eine etwas weißere Haut zu besitzen?

Das elektrische Hemd. Eine der neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Hygiene soll das elektrische Hemd sein. Der verwendete Stoff ist Flanell, in dem sich Oxide des Zinns, Kupfers, Zinks und Eisens befinden, und zwar ist je eine Reihe der Gewebefäden mit diesen Oxiden imprägnirt und eine Reihe gewöhnlicher Fäden dazwischen geschaltet, so daß also das Hemd eine elektrische Säule bildet. Zunächst für rheumatisch Leidende bestimmt, kann es bei weiterer Vervollkommnung wohl auch als Schutz- und Trugwaffe verwendet werden. Mit einem elektrisch geladenen Hemd bekleidet, braucht man das dichteste Gebränge nicht zu scheuen, denn durch Austheilung elektrischer Schläge nach rechts und links erzwingt man sich leicht Durchgang. Ja, vielleicht gelangt die Strategie noch zur Verwendung elektrischer Truppteile, die in Nahkampfe niedererschlagender wirken dürften als Bajonnet und Kolben.

Aufgeschaut.

Aufgeschaut, empor zum Lichte
Wende deinen trüben Blick;
Aufgeschaut zum Himmelzelt,
Nicht zur Erdemuth zurück.

Aufgeschaut, wenn tief im Herzen
Heiß ein bitteres Weh dir brennt,
Aufgeschaut, — dort wohnt ein Vater,
Der dein Innerstes erkennt.

Aufgeschaut, wenn unerbittlich
Dir der Tod das Liebste nahm,
Und du meinst, du könntest nimmer
Leben noch vor Schmerz und Gram.

Aufgeschaut, damit dein Auge
Auch das Sternlein dort erblickt,
Das den Trost vom Wiedersehen
Heißend dir in's Herze schießt!

(Bertha Hallauer.)

Feuilleton.

Auf der Spielwiese.

(Eine stille Geschichte von Gustav Falke.)

(Fortsetzung.)

Die zwei jugendlichen Gestalten aber wandeln durch's alte Thor hinaus auf die Spielwiese. Noch tummeln sich die Kinder lärmend umher; es sind dieselben Spiele, dasselbe Geschrei und dieselbe Fröhlichkeit, wie zu ihren Zeiten, nur die Gesichter sind andere. Es ist nichts Neues unter der Sonne, die Welt dreht sich ja nur, sie ändert sich nicht und mit ihr drehen sich alle Wesen in ewigem Wechselspiel. Wer will sagen, wo ein neues Geschlecht anfängt? Das ganze Sein ist nur ein Kreislauf der Geister.

Eine Weile lang sehen sie dem bunten Treiben zu.

„Weißt Du noch,“ fragt er sie, „wie Du mir den Weichenstrauß botest an jenem Tage, da ich die Scheibe getroffen?“

Sie lächelt nur und nickt mit dem Kopfe: „Ich weiß nicht, was mich damals so zu Dir hinüberzog, aber als Du mir mit Deiner Hand über das Haar strichst, da war mir nicht anders, als wenn mich die Mutter des Abends geküßt vor dem Schlafengehen. Du schienst mir so hehr und so groß, und ich fühlte mich Dir gegenüber so klein, so winzig klein. Und als Du meine Weichen nahmst und mir danktest mit Deiner hellen Stimme, da hätte ich vor Dir niederstinken mögen. — Weißt, ich hätte Dir die Weichen doch gegeben, auch wenn Du die Scheibe nimmer getroffen,“ und sie hebt ihr volles Antlitz zu ihm empor.

„Schalk,“ flüstert er, ihr tief in die blauen Augen blickend.

Dann gehen sie weiter, hinüber zum Flusse, dessen kleine Wellen im letzten Sonnengolde purpuren erglänzen und die in rastlosem Sagen davonhasten, als müßten sie vor Einbruch der Nacht noch unter Dach und Fach kommen. Der kleine Steg führt über das Wasser, und dann windet sich der Pfad um die jungen Buchenstämme tiefer in den Forst. Sie schreiten langsam; das Rauchen der Kinder vom Spielplatz tönt immer schwächer, immer gedämpfter und dann hört es ganz auf. Nur vom Münster herüber zittern Glockenklänge durch die reine Abendluft und hallen leise im Walde wieder. Sie läuten nun drüben den Tag zur Ruh.

„Görch,“ sagt sie, indem sie ihren Fuß hemmt. Eine Weile hören sie den Klängen zu; es ist ihnen beiden so wunderbar leicht zu Muth. Die Töne geben in ihren Herzen ein helles Echo, denn da drinnen, tief drinnen, da läuten auch Glocken, aber tausend, viel tausendmal schöner; es sind die Glocken der Liebe, welche da drin schwingen und schweben.

Kings ist es still, kein Wesen um sie her, das die Ruhe störte; einzig im Holzerbüsch pfeift eine Amsel und weiter weg hören sie ein Reh durch das Gestrüpp gehen; es dämmert bereits da drin im Walde, und ein undeutliches Licht hat die Bäume umzogen.

„Nun dauert es noch zwei Jahre,“ sagte er endlich.

„Zwei Jahre? Und dann?“ sie schaut ihn fragend an, aber in ihren Augen blitzt es hell auf, sie weiß was er sagen will.

„Ja, und dann,“ lächelt er, beugt sich tief zu ihr nieder und flüstert ihr in's Ohr, daß es ihr purpurn in die Wangen steigt.

„Wie kommt es auch,“ fragt sie nach einer Weile, „daß ich Dich so sehr lieb gewonnen? Warum hast Du mir's angethan.“

Ueber seine Züge zieht ein freudiges Aufblitzen, er gibt ihr nicht Antwort, aber sein Arm umschlingt die zarte Gestalt und sein Mund legt sich still auf ihre rothen Lippen. Vom Städtlein klingen die letzten Akkorde des Volkentums herüber und über den beiden Liebenden geht ein geheimes Wehen und Wallen durch die Blätter, als spräche die ganze Natur den Segen über ihren Bund.

Sie sprechen nichts mehr, sondern gehen Arm in Arm verschlungen dem einsamen Waldpfad nach, ein jedes seinen Gedanken nachhängend, und doch weiß jedes, daß es dieselben Gedanken sind, dasselbe Fühlen und Empfinden, ihre junge Liebe.

Am Wege steht ein alter Tannenbaum, Moos wuchert am Stamme, und an einigen Stellen tröpfelt das Harz in hellen Perlen hervor. Da zieht der junge Knabe sein Messer, und mit kundiger Hand schneidet er ein Zeichen in die Rinde; es ist ein Herz, das zwei Namen eng umgrenzt und umschließt; sie schaut ihm lächelnd bei seiner Arbeit zu, das Haupt an seine Schulter gelehnt.

„Dies sei unserer Liebe Zeichen,“ spricht er dann „und Du alter Tannenbaum hüte dein Geheimniß wohl.“

Durch die Nadeln säufelt es leise, als hätte er die Mahnung verstanden, der alte Fichtenstamm.

Nun küssen sie sich noch einmal und dann wandeln sie langsam zurück, zurück zur Spielwiese.

„Dort war es,“ lächelt sie und deutet mit der Hand nach dem alten Lindenbaum, „dort standst Du mit Deinen Kameraden und ich war noch ein kleines, kleines Mädchen. Und nun, wie lange ist es schon her . . . doch komm, es dunkelt schon sehr, ich muß nach Hause, die Mutter will heute noch Kuchen backen und da bin ich nöthig dabei; morgen, wenn Du herüberkommst, gibst's frische Wecken.“

Die Spielwiese steht leer und verlassen; der Nachtthau fällt leise auf den grünen Rasen; droben beginnt es zu brennen in tausend und aber-tausend Lichtlein und vom Walde herüber rauschen die Blätter einen leisen Schlummergefang — o seliger Liebesträum — o duftende, laue Sommer-nacht.

Das Städtlein steht noch an seinem alten Orte, es hat sich nichts an ihm geändert; nur einige haufällige Häuser hinten beim obern Thor haben sie niedrigergerissen und dafür neue, schmucke Bauten erstellt, und drüben am Markte steht der dicke Bäckermeister nicht mehr unter seinem Laden und blinzelt mit halbgeschlossenen Augen auf den Platz hinaus; sie haben ihn schon lange, vor Jahr und Tag hinausgetragen an einen stillen Ort, von dem keine Rückkehr mehr möglich ist. Dafür sitzt nun unter der Thüre ein junges, hübsches Weibchen und zu ihren Füßen kauert ein pausbaciger Bube, mit Eifer sein hölzernes Mößlein auf dem Boden hin und her zerrend.

Sonst ist alles noch wie ehemals, die Zeit geht beinahe spurlos an den Gegenständen vorüber; andere Jahre, andere Menschen. Aber was gilt ihr das? Sie ist gefühllos für das Loos des Einzelnen, wie für dasjenige des ganzen Geschlechtes.

Die Spielwiese steht auch noch auf dem alten Platz und erfüllt ihre Bestimmung mit derselben Pflanztreue, wie bisher, sie ist sich auch gleich geblieben. — Doch nein, drüben beim Flusse haben sie einen neuen, breiten Steg gebaut, und das Wäldchen ist auch nicht mehr wie früher. Die Straße führt nun mitten durch den Hain, denn es ist für den Verkehr günstiger.

Was doch der Verkehr nicht alles schafft! Aber manch ein Stücklein alter Jugenderinnerung fällt ihm zum Opfer; manch stilles Plätzchen wird weggeräumt. So ist es auch hier; wo vor einem halben Säkulum noch kein anderes Leben zu vernehmen war, als Drosselschlag und Finkengezwitscher, da knallt nun laut die Fuhrmanns-peitsche und der Hufschlag der Pferde mischt sich mit dem Knarren der Räder im Riese.

Gestern haben sie auch einen alten Baum drüben im Walde gefällt, einen moosüberwachsenen Fichtenstamm, der zu nichts mehr Nuß war und den andern Kameraden Licht und Platz raubte. Auf einem großen Wagen haben sie ihn nach der Spielwiese geschleppt. Da liegt er nun zum Jubel der Kinder, die darauf herumklettern, als wäre er ihr Wegweg hierher gebracht worden. Traurig

hängen die nadelbewachsenen Zweige und Aeste an dem alten Strunke und wenn der Wind darüberstreicht, dann klingt es ernst und leise, wie ein Trauergefang aus dem Geäste hervor.

Es will herbstlich; drüben an den beiden Linden hängen schon rothe und gelbe Blättlein unter den andern, und hie und da raschelt auch eines zur Erde nieder; auch die Buchen im Walde sind schon herbstlich gefärbt und auf dem Münsterthurm steht ein leeres Nest; der Storch ist mit seiner Familie längst abgereist.

Die Morgennebel haben sich verzogen und am Himmel lacht die Sonne hell und freundlich auf den ruhigen, klaren Novembertag hinab.

Auf der Spielwiese tummeln sich die Kinder um die alte Tanne und ihr fröhliches Lachen und Toben wiederhallt lustig auf dem Platz.

Da humpelt an einem Stecken ein altes Männlein auf die Wiese und läßt sich auf einem der Bänklein unter der Linde nieder. Ueber dem faltigen Gesicht mit dem weißen Barte und den spärlichen Haaren, die noch in wenigen Silber-Locken das Haupt umrahmen, liegt ein stiller Friede und tiefe Ruhe ausgebreitet; nur in den Augen glänzt noch ein in den letzten Jügen begriffenes Leuchten, aber nur schwach, kaum bemerkbar.

Der Alte lehnt sich mit seinem Rücken an den dicken Lindenstamm und läßt die Sonnenstrahlen über seinen Körper gehen. Sein Blick ruht auf den Kindern und um seine Lippen spielt ein zufriedenes Lächeln; der Jubel der Kleinen thut ihm wohl.

Blötzlich kommt einer der kleinen Buben auf ihn zugeprungen: „Hurrah, Papa Welten!“ schreit er schon von weitem und „Hurrah, Papa Welten!“ wiederhallt es auf dem Plage.

(Schluß folgt.)

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 802: Zu meinem Verufe sind Fett- und Del-flecke in den Kleidern an der Tagesordnung, und diese Flecke werden oft zum Zantafel in einer sonst friedlichen Ehe. Wer gibt mir ein sicherwirkendes, nicht allzu theures Fleckwasser an, um die Hausfrau mit der nicht zu umgehenden Plage leichter zu versöhnen?

Frage 803: Kann mir vielleicht Jemand ein wirk-james Mittel gegen den Holzwurm in den Möbeln angeben? Die Möbel sollen aber davon nicht beschädigt werden. Zum Voraus besten Dank! j. s. s.

Frage 804: Welches sind die bequemsten Bettflachen für kleine Kinder und kränkliche, schwächliche Personen?

Antworten.

Auf Frage 790: Ihre Tochter sände wohl nirgend eine richtigere, sowohl theoretische als praktische Ausbil-dung, als in dem rühmlichst bekannten, unter der vorzüg-lichen Leitung des Herrn Alt-Farver Zollhofer stehenden Töchterinstitut in Romanshorn, das ich aus eigener Er-fahrung in jeder Hinsicht nur warm empfehlen kann. Zu mündlicher oder schriftlicher Auskunft bin ich mit Ver-gnügen bereit.

(Zürcher Anzeiger, 29. Blattentwurf, Antworten bei Zürich.)

Auf Frage 794: Kartoffelbrei, aufgequollte Gerste und vider Brodteig in Nudeln geschnitten, eignen sich vorzüglich zur Mast von altem Geflügel. Zum Masten gestellte Hühner müssen in kleinem Stalle eng und ruhig gehalten werden. Je weniger ein Masthuhn Aufregung und Störung erleidet, um so rascher und vollständiger wird der angelegte Zweck erreicht.

Auf Frage 795 möchte ich mir erlauben, der betreffen-den Patientin die Stettiner Sichtapparate bestens anzu-empfehlen, indem ich nicht zweifle, dadurch angebotene Krankheit gänzlich zu heilen. Obige Apparate sind ohne Berufsberatung zu tragen und kosten pr. St. Fr. 7 franco.

Auf Frage 796: Am feuchtem, kühlem Orte aufse-wahrtes Schußzeug wird grau und schimmelig, an einem trockenen Orte, wie gewöhnlich, überwintert, schrumpft das Leder ein und wird hart. Beiden Unannehmlichkeiten beugt man vor durch das Bestreichen des Lederzeuges mit ungerieinigtem Terpentinöl. Dies hält zugleich die Wände vom Venagen des Leberwertes ab.

Auf Frage 798: 50 Gramm Salmiakgeist, 100 Gramm absoluten Alkohol, 10 Gramm Zitronensaft und 20 Gramm Kochsalz werden durch Umschütteln in einer Flasche innig gemischt. Mit diesem in gut verschlossenen Flaschen aufbewahrten Fleckwasser wird ein Schwamm oder wollener Lappen gut befeuchtet und damit der Fleck ausgerieben. Harzflecke müssen vorher mit Benzol aufgeweicht werden.

Briefkasten der Redaktion.

Frau **Bertha W.**, Arn. J. P.-G. in S. und Arn. S. P. in G. Herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zuschriften, die indes im gegenwärtigen Zeitpunkt unmöglich eingehend beantwortet werden können.

Frau **J.-H. in P.** Die Einrichtung einer Kaffeehalle oder Temperenzwirtschaft in einer belebten Ortschaft dürfte Ihnen ein anständiges Auskommen bieten, ganz besonders wenn Sie dabei für einkaufende Frauen vom Lande Befürsorgungen übernehmen und so als Botin den Verkehr vermitteln. Die Abgabe für eine solche Temperenzwirtschaft, welche lediglich Kaffee, Thee, Chocolate, Milch und dazu passende Beigaben verabreicht, beträgt bloss 16 Franken jährlich. Wichtig geführte Temperenzwirtschaften, an passender Stelle aufzufinden, finden überall Anklang.

Augenarrange in T. Gewiss kann die ernste, angestrengte Arbeit ebenso gut den Schmerz vergehen machen, als es der übermäßige Genuss geistiger Getränke zu thun vermag. Ein Mann, der beim Glase zu vergessen sucht, beweist, daß er nicht den Muth hat, den Kampf mit dem Schicksale aufzunehmen und daß er nicht genug sittlichen Gehalt besitzt, um die unabänderliche Nothwendigkeit bei klarem Bewußtsein und offenen Auges an sich heranzutreten zu lassen. Wie oft werden die Frauen lächerlich gemacht, daß sie bei den geringsten Schmerzen zu Opialen greifen. Was ist aber der in Uebermaß genossene Wein anders als ein Opial, das der feige Mann zu sich nimmt, um Selenchmerzen oder Gewissensbisse zu betäuben. Was soll aber aus der Familie werden, wenn die Mutter durch Opiale sich hilflos macht und der Vater durch den Wein? Verjagen Sie's nur einmal anfangend und ernstlich, und Sie werden herausfinden, wie die gewissenhaft durchgeführte Arbeit ein köstliches Verfügungs- und Linderungsmittel ist für jeden Schmerz.

E. T. Leider sind wir momentan außer Stande, Ihre freundlichen Schreiben brieflich zu beantworten. Ihre treffliche Arbeit wird mit besonderem Vergnügen in den Spalten unseres Blattes zum Abdruck gelangen. Lassen Sie sich, bitte, inzwischen an einem freundlichen Grusse auf diesem Wege genügen.

Frau Wittwe **E. B. in O.** Wenn der Ihnen erwachsene Schaden nachweisbar durch das Verschulden Ihres Vormundes entstanden ist, so kann dieser dafür haltbar gemacht werden. Sie haben sich in diesem Falle an das Ober-Waisenamt zu wenden.

E. B. in B. Wir rathen Ihnen zur Beschaffung von Dr. Paul Niemeyer's Rathgeber für Mütter. Das Buch bespricht alle Altersperioden in bekannter und allseitig anerkannter vorzüglicher Weise; dasselbe kostet im Buchhandel fein gebunden Fr. 6.

Inserate.

Mündliche Auskunft über Inserate gratis. Schriftliche Anfragen können nur gegen Einsendung von 10 Cts. in Frankomarken beantwortet werden.

Offene Stelle.

5612] Ein junges, guterzogenes Mädchen, welches Kenntnisse hat im Klavierspiel, könnte sich vorthellhaft plaziren. Gute Pflege und Familienleben zugesichert. Anmeldungen richte man an **Louise Klein**, Hebamme in **Locle** (Neuenburg).

Eine Tochter

wünscht sich bei einer rechtschaffenen, katholischen Familie zu plaziren, wo sie auch Gelegenheit hätte, das **Kochen** gründlich zu erlernen. Offerten sub Chiffre R B 5626 an die Exped. d. Bl. [5626

Man sucht

für eine 19jährige, hübsche und wohl-erzogene Tochter eine Stelle in einem **Laden**, oder bei einer **Herrschaft** zur **Besorgung der Kinder**. Sie spricht deutsch und französisch und ist in allen Handarbeiten gut bewandert. Freundliche, familiäre Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Gef. Offerten befördert sub E D 5618 die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen. [5618

Gesucht:

In Bälle ein wohlherzogenes, kräftiges und intelligentes, unerwachsenes **Mädchen**, das wenigstens der Alltagschule entlassen ist, in eine kleine Familie ohne Kinder. Es hätte Gelegenheit, gut bürgerlich kochen und sämtliche Hausgeschäfte gründlich zu erlernen und würde gute Aufsicht und liebevolle Behandlung zugesichert. Gef. Offerten sub **D A 5634** befördert die Expedition d. Bl. [5634

Gesucht:

5596] In ein **Luxuswaaren-geschäft** ersten Ranges der **Centralschweiz** eine gewandte **Verkäuferin**, welche den drei **Hauptsprachen** mächtig u. auch mit der **kaufmännischen** **Korrespondenz** vertraut ist. **Frankirte** Offerten sub **H 5596** an die Expedition d. Bl.

Für Eltern.

Familien-Pension für junge, deutsch sprechende Töchter. Anmuthige Gegend, prächtiger Wohnsitz in der Nähe von Waldungen, gesunde Luft, schöne Aussicht. — Gute französische Lehrstunden, mütterliche Fürsorge, bescheidene Preise. Sich zu wenden an **Madame Lavarino-Jahncke**, **Vernand-Signal**, **Romanel sur Lausanne**. [5569

Französische Sprache

und gründlicher Unterricht in den **Handelsfächern** im **Institut Müller-Bourquin** bei **Boudry**, Kanton **Neuenburg**. Nachfrage bei **Herrn D. Hofmeister**, alt Bezirksrath in **Zürich**, und **Herrn Ed. Abegg-Billwiller**, **Langmuerstrasse** Nr. 1 in **Unterstrass** bei **Zürich**. [5461

Bettfedern

neu — trocken — staubfrei prima Ganzdaunen per Pfund Fr. 3 prima Halbdaunen pr. Pfd. Fr. 2 u. 2.50 sehr gute Bettfedern pr. Pfd. Fr. 1.50 versendet gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund (H 0721) [5624 Das grösste Bettfedern-Lager von **C. F. Kehnroth**, **Hamburg**. Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet. Nachweislich gehen Anerkennungs-schreiben und Nachbestellungen täglich zahlreich ein.

Avis.

5632] Eine **leistungsfähige** **Fabrik** wünscht mit soliden, über 3 à 5 Mille verfügbenden Leuten behufs **Etablirung** oder **Einführung** ihrer sehr verkäuflichen und gewinnbringenden Fabrikate in **Verbindung** zu treten. Gef. Offerten unter Chiffre **H 5164 Z**, an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Zürich**.

Arbeits-Institut Montreux.

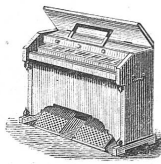
5580] **Noch zwei oder drei Töchter** fänden für den Preis von **Fr. 700.** — per **Jahr ein angenehmes Familienleben**. Gute Referenzen. Gef. Offerten unter Chiffre **H 8239 M** an **Haasenstein & Vogler**, **Montreux** (Waadt).

Zur gefälligen Beachtung.

Ersuche die verehrlichen Damen höflichst, mir die auf **Weihnacht** und **Neujahr** zuge dachte Arbeit **baldigst** einhändigen zu wollen. **Frau Knechtli**, **Handstickerei** in **Namensachen, Feston etc.** **Farbgut, Langgasse-Tablat** (St. Gallen). **Monogrammes, Initiales etc.** in jedem Genre und jeder Grösse werden mit **Preiscourant** zur **Einsicht** gebracht oder gesandt. [5622

Buxkin-Stoff,

genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu Fr. 9. 75 Cts.; **Kammgarn-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu Fr. 23. 85 Cts.; **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu Fr. 10. 15 Cts., versenden direct an **Private** portofrei in's Haus [5436 **Oettinger & Co.**, **Zentralh.**, **Zürich**. P. S. **Muster-Collectionen** bereitwilligst franco und neueste **Modebilder** gratis.



Harmoniums in reicher Auswahl für **Schule und Haus**. Ausgiebige 4 Octaven-Instrumente von Fr. 125 an. **Kirchen-Instrumente** mit und ohne Pedal. **Deutsches u. Amerikan. Fabrikat.** **Gebrüder Hug** **Zürich**. [5601 Filialen in **St. Gallen, Luzern, Basel, Strassburg, Konstanz**. Annotirung. — Miethe. — Kauf. Illustr. Preis-Courant gratis u. franko.

Winterfinken und Pantoffeln

(auch mit **Watte** gefüttert) mit **Hanfsohlen** in allen Nummern vorräthig. **Hanf- und Schnürsohlen** zum **Aufnähen** empfiehlt bestens [5546 **D. Denzler**, **Zürich**, **Sonnenquai 12 — Rennweg 58.**

Aechte schweizerische Spitzwegerich Brust-Bonbons ausgezeichnet. Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung etc., hergestellt aus der als sehr heilsam bekannten „Spitzwegerichpflanze“ [4 und wegen ihrem überraschend schnellen Erfolg überall geschätzt, sind zu haben bei **Apothekern, Conditoreien u. Handlungen** in Städten und allen grössern Ortschaften d. ganzen deutschen Schweiz.

Goldene Medaille: Weltausstellung Antwerpen 1885. **CHOCOLAT** **SUCHARD** 4785 **NEUCHÂTEL (SUISSE)**

Ungefähr 20 Zentner diesjähriger, selbstgewonnenen

Bienenhonig

versendet in Büchsen von 2½, 5, 10 und 25 Kilo Inhalt je nach Quantum zu den billigsten Tagespreisen

Julius Waldesbühl, Bienenzüchter, 5633] in **Bremgarten**, **Aargau**.

Bienenhonig,

garantirt ächten **Schleuderhonig** von feinstem Aroma, liefert in Gebinden von 1—25 Kilo zu billigsten Preisen [5566

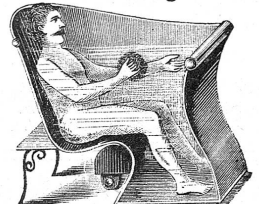
Fried. Merz, Bienenzüchter, **Seengen** (Aargau).

Portraits

in Oel gemalt oder in Kreidezeichnung nach **jeder guten Photographie** in **allen Grössen**. Garantie für getreue Aehnlichkeit. Preise bescheiden. **Muster** zur Ansicht franko. [5623

M. Beul, **Kunstmaler**, **Lachen** am **Zürichsee**.

Passendes Festgeschenk.



5575] **Badestühle, Badewannen und Douchen, Gasöfen** zum Baden und Zimmerheizen in 13 Minuten. 150 Liter Wasser von 10—28° R. Gaskonsum 14 Cts.

M. Gosch, **Schiffpfe** 39, **Zürich**.

Aechte Trietschnitten per ¼ Kg. Fr. 1. 80.

Feinste Nonnenkräppli weisse und braune, per Dz. 60 Cts. Für Wiederverkäufer Rabatt.

P. Ruckstuhl, **Loretto-Lichtensteig**. 5597]

BANDS ET ENTREDEUX BROSÉS **Edouard Lutz** Fabricant de Broderies à **Lutzenberg**, près **St. Gall**, Suisse. [5542-30] **RIDEAUX en tous genres.** Envoi franco d'échantillons.

Tafeltrauben,

schwarze Luganer, 5 Kilo à Fr. 3. —, **Kastanien**,

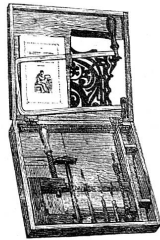
5 Kilo à Fr. 2. — und 10 Kilo à Fr. 3. 25, franco gegen Nachnahme, versendet stetsfort in guter Qualität [5625

Giacomo Plattner, **Lugano**.

Das Kinder-Zwieback-Mehl

von **U. Engler**, **Conditor**, **St. Gallen**,

hat sich, vermöge seiner überraschenden Wirkungen, seit 15 Jahren bewährt, bekant und beliebt gemacht als **Kinder-Nahrungsmittel**. Per ¼ Kilo-Paquet mit **Gebrauchsanweisung** **Fr. 1. 20**. [5583



Laubsäge-Werkzeuge

einzeln oder zusammengestellt auf Brettern, in Kästchen, in Schränken: **Laubsäge-Maschinen, Laugsägeholz, Vorlagen**, auf Papier und auf Holz lithographirt, **Beschläge** für fertige Arbeiten etc. etc. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Lemm-Marty - St. Gallen.

Preis-Listen und Vorlagen-Kataloge stehen gerne zu Diensten. [5585]

PASTA MACK

(in eleganten Cartons mit 8 Tabletten) ist ein neues vortrefflich. Präparat zur Herstellung eines höchst angenehmen, gesunden und erfrischenden Toilette- und Bade-Wassers von herrlichem Wohlgeruch.

Gratis-Proben bei allen Verkaufsstellen erhältlich.

Vorrätig in den meisten Parfümeriehandlungen u. Apotheken des In- u. Auslandes. Alleiniger Fabrikant und Erfinder Hch. MACK in ULM a. D.

Ein vorzügliches Toilettewasser und Bad mit



Schutz-Markte.

A. Pfrunder

18 Centralhof-Kappeler-gasse 18, Zürich.

Spezialität in **Seidenbändern, Peluche uni und moiré, Seidensammt, Schleier** in Tüll, Gaze und Crêpe de Paris. [5609]

BERNE PERRIN-CHOPARD
Successeur J. J. SCHOCH, rue fédérale 5 & 16
Maison fondée en 1802
PIÈCES à MUSIQUE - ORCHESTRIONS
SCULPTURES SUR BOIS ET IVOIRE
Diplôme de Zürich. Export. Photo typ. G&C. C. u. H. Deming.

CHOCOLAT & CACAO
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE (SUISSE)
Goldene Medaille Paris 1884. Goldene Medaille Antwerpen 1885. [4829]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

H. Bruppacher, Zürich.
Specialität: **Complete Kleinkinder-Ausstattungen.**
4836 | Man beliebe Prospekte zu verlangen.

Die Privat-Poliklinik Zürich
(Schützengasse 22, hinter dem Hôtel Victoria am Bahnhofplatze)
ertheilt mündliche und schriftliche Consultationen über alle akute und chronische Krankheiten
Spezialfach: **Haut- und Magenleiden.**
Sprechstunden von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 5 Uhr. Sonntags von 9 bis 11 Uhr. Bei vorheriger Anmeldung auch zu jeder andern Zeit. [5598]

Stein a. Rh. (Schaffhausen).
Im Besitze eines äusserst wirksamen und angenehmen Mittels gegen **Kröpfe, Anschwellungen des Halses**, verbunden mit **Engbrüstigkeit** etc., versende dasselbe gegen Nachnahme von 2 Franken. [5549]
J. Guhl, Apotheker.

Tricot-Tailen

nur [5232] reelle reine Qualität in jeder Farbe und Grösse von **Fr. 4.** — an senden durch die ganze Schweiz franko zur Auswahl

— **St. Gallen** —
Wormann Söhne

Herren- und Damen- Confections- Magazin. Tailenweite genügt als Maass.

Frauenarbeitsschule in Chur.

5594] Die Unterzeichnete beabsichtigt im Einvernehmen mit der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft auf **Neujahr 1888 in Chur eine Frauenarbeitsschule** zu eröffnen. Dieselbe will erwachsenen Töchtern die Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung in weiblichen Handarbeiten bieten, nämlich: in Weiss- und Maschinennähen, Kleidermachen, Weiss- und Buntsticken, Wollfach, Bügeln, Klöppeln, Putzmachen, Zeichnen und Malen.

Der Unterricht in den Hauptfächern wird von der Unterzeichneten und einer anderen, in Reutlingen ausgebildeten Lehrerin in vierteljährigen Kursen ertheilt. Näheres sagt der Prospekt. Der erste Kurs in Weiss- und Maschinennähen soll **Montag den 9. Januar, Morgens 8 Uhr, im „Calanda“ II. Stock**, beginnen. Anfragen und Anmeldungen sind an die unterzeichnete Vorsteherin zu richten. Auskunft geben auch jederzeit Frau Regierungsrath Wassali-Pedolin und für den Vorstand der gemeinnützigen Gesellschaft Pfarrer Grubenmann. Auswärtigen Töchtern wird man in Ermittlung passender Logis gerne an die Hand gehen.
Chur, im Oktober 1887. **Sina Wassali.**

Das unentbehrlichste Hausmittel



ist der **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann**, Apotheker in Langnau i. E. Aus den **feinsten** Alpenkräutern der Emmenthalerberge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des s. Z. weltberühmten Naturarztes **Michael Schüppach** dahier. In **allen** Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein starkend und überhaupt zur **Auffrischung** der Gesundheit und des **guten Aussehens unübertrefflich; gründlich blutreinigend.** Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2¹/₂, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Gesundheitskur von vier Wochen** hinreicht. **Aerztlich empfohlen.** **Dépôts** in **St. Gallen** in den Apotheken: **Rehsteiner, Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweiler; überhaupt in den meisten Apotheken der Schweiz.** (H 1 Y) [4793]

Für Touristen und Militärs unentbehrlich.

WOLL-REGIMENT
REINHAUTWOLLE
GARANTIRTE
Normal System

Schutzmarke für reine Wolle. **Normalhemden, Unterleibchen, Unterhosen etc.** Wir übernehmen dieselben Garantien wie Prof. Dr. Gustav Jäger. **Mech. Tricotweberei** von **Meyer Waespi & Co., Altstetten-Zürich.**

Verkaufsstellen:
Zürich: Hoefliger & Co., Bahnhofstr. Louis Grosjean, Storchengasse. Suter-Staub, Paradeplatz. Bleuler-Staub, auf Dorf. J. J. Meyer, z. Kronenhalle. Pfister-Wirz, Rennweg. Scherrer & Söhne, Niederdorf.
Bern: Hollenweger-Walther, Spitalg. Pfau-Gasser, Zeughausgasse.
Basel: Otto Schneider, Sporen-gasse. R. Kübler, Freiestrasse.
Lucern: Othmar Schenker, Wikihalter-Düring. [5584]
St. Gallen: J. Böhi, Schönenberger-Hebbel.
Lausanne: Bieler & Rüttimann.
Solothurn: Vve. Kiefer & Co.

Wir bitten, auf unsere Schutzmarke zu achten.

Prämirt in Teplitz 1884. **J. VOTSCH** Schaffhausen

Bettisch- u. Kinderpultfabrik. Prospekte gratis und franko.

Bettische (in Höhe beliebig stellbar): Mit verbessert. Tragarm ohne Strobe Fr. 25 mit Strobe Fr. 28
Hübsche Lesepulte zu Bettischen Fr. 8
Schwingende Leuchter zu Kinderpult, Fr. 2. 50
Kinderpulte, in Höhe und Schräge beliebig stellbar, mit verschiedenen Neuerungen Fr. 28.

Bettische und Kinderpulte mit sehr hübschen Löwenfüssen à Fr. 5. — mehr. Plattengrösse eines Bettisches: 80 cm. lang und 38 cm. breit.
" " Kinderpultes: 80 cm. lang und 40 cm. breit. (In Nr. 23 dieses Blattes besprochen.) [5570]

14 Ehrendiplome und Goldene Medaillen 14

KEMMERICH'S

Fleisch-Extract zur Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
cond. Fleisch-Bouillon zur sofortigen Herstellung einer nahrhaften, vorzüglichen Fleischbrühe ohne jeden weiteren Zusatz.
Fleisch-Pepton wohlschmeckendstes u. leichtest assimilirtbares Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Magenkrank, Schwache und Reconvalescenten. Zu haben in den Delicatessen-, Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen, sowie in den Apotheken.
Man achte stets auf den Namen „**Kemmerich**“.

Anwahlsendungen bereitwilligst in
Tapiserie-Artikeln [5466]
Kinderhandarbeiten
Kinderbeschäftigungsmitteln
Spielgaben (Fröbel'schen)
Unterhaltungsspielen etc.
 Bitte den neuen Katalog zu beordern.
Winterthur. — Karl Käthner.



Postiche.

5615] Unterzeichneter empfiehlt sich den w. Damen zur Anfertigung von **Zöpfen, Scheiteln, Chignons** etc., unter Garantie solider und billiger Arbeit, ebenso zum **Frisiren, Haarschneiden** und **Kopfwaschen**. Separater Damensalon.
Fr. Krebsler, Coiffeur, Zürich,
 92 Bahnhofstrasse.

Schlafröcke

vom [5607]
 einfachsten bis zum elegantesten
 empfiehlt als passendes

Festgeschenk
 in schönster Auswahl

J. J. Meyer
 Kronenhalle
 Zürich.

Costumes

werden elegant und unter Garantie für tadellosten Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend. [4784]
 Frau **Bürge-Herzog**, Tailleuse,
 Häringstrasse 17, Zürich.

Der Maté

ist eine in Paraguay vorkommende Stechpalme, deren Blätter ein wohl-schmeckendes, nahrhaftes Getränk liefern, das belebend und stärkend auf die Nerven wirkt. Er kann den Thee und Kaffee vollständig ersetzen und ist bedeutend billiger als diese, da man mehrere Aufgüsse machen kann. [5614]
 Zu beziehen in Paqueten à 30 und 60 Cts., bei mehr offen, in der **Droguerie Wernle** in Zürich,
 Augustinergasse 17 u. Währe 3.

Zu wohlthät. Zwecken gesam. gebr. Brief-u. Stempelmarken kauft in jed. Quantum **G. Zechmeyer, Nürnberg.** (H 81545a) [5503-10]

SOMMER'S
GERÖSTETER KAFFEE
 VORTHEILHAFT
 BILLIG
KAFFEE RÖSTEREI BERN

Zinnbetflaschen

oval, beste Qualität, versendet franko gegen Nachnahme, inkl. Verpackung, Nr. 1, Umfang 85 Ctm. Fr. 10. 80
 " 2, " 81 " 9. 75
 " 3, " 78 " 8. 50
F. J. Wiedemann, Zinngiesserei, Schaffhausen.
 — Altes Zinn wird billigst umgearbeitet. —

Garantie für gute Ausführung.

Nichtconvenirendes nehme retour. [5621]

Preis-Courant

der Schnittmuster aus der Lehranstalt für Damenschneiderei von **C. Wüllmann, Damenschneider, Zürich.**
 — Gegründet 1879. —

5620]

Mäntel, Mantelets, Rotonden, Regenmäntel . . .	Fr. 2. — bis 3. 50
Morgenkleider in jeder beliebigen Façon . . .	" 2. 50 " 3. —
Polonaisen und Jaquettes . . .	" 2. — " 3. —
Tüilen und Blousen . . .	" 1. 75 " 2. 50
Untertaillen und offene Jacken . . .	" 1. — " 1. 50
Ober- und Unterjupons . . .	" 1. — " 2. —
Tuniques und Draperien . . .	" 2. — " 3. —
Damenhemden und Hosens . . .	" 1. — " 2. —
Schürzen in allen Façons . . .	" —. 50 " 1. 75
Herrenhemden . . .	" 1. — " 1. 50
Schnittmuster für Mädchen von 1—12 Jahren . . .	" 1. 50 " 2. 50
" Knaben von 1—10 Jahren . . .	" 1. — " 2. —
" Kleinkinderausstern per einz. Stück . . .	" —. 50 " 1. 50

Sämmtliche Muster sind von gutem Papier geschnitten und angezeichnet, wie Maass genommen, vergrößert und verkleinert werden kann. Nach Wunsch werden die Muster aus leichtem Papier montirt und dieselben mit 10—30 Cts. höher berechnet.

Die Muster können nach Maass und in Normalgrösse bezogen werden, nach den Journalen „Moniteur de la Mode“, „Modenwelt“, „Bazar“ etc. und werden gegen Nachnahme versandt.

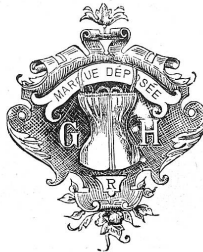
Frauen und Töchter, welche häuslichen und praktischen Sinn haben, können gewiss nach meinen Mustern selbstständig ihre Kleider verfertigen.

Gleichzeitig empfehle den geehrten Frauen und Töchtern meine Lehranstalt zur fortwährenden Aufnahme von Schülerinnen zur Erlernung der Damenschneiderei für den Hausbedarf oder Beruf, ebenso die Zuschneidekurse von 14 Tagen bis 4 Wochen. Preis eines Lehrkurses für 3 Monate, zu welchem die Theilnehmerinnen ihre Arbeit selbst mitbringen, Fr. 100. —. Preis eines Zuschneidekurses von 14 Tagen Fr. 50. —, eines solchen von 4 Wochen Fr. 75. —. Die Arbeitszeit dauert von Morgens 9—12 und von 2—6 Uhr Abends.

Zu näherer Auskunft ist gerne bereit und empfiehlt sich höflichst **Die Lehranstalt für Damenschneiderei von C. Wüllmann, Zürich.**

Gestrickte Gesundheits-Corsets

aus der ersten Schweiz. Corset-Strickerei von **Ernst Gottfr. Herbschleb** in Romanshorn, von Aerzten und Fachzeitungen sehr empfohlen, zeichnen sich vor allen andern derartigen Fabrikaten aus durch **gutes Material, dauerhafte Elasticität und exakte Arbeit.** Man achte deshalb beim Ankauf solcher genau auf beigedruckte Schutz-Marke. Dieselben sind zu haben in jeder bessern Corset-Handlung der Schweiz. [4828]
 — Probe-Corsets per Nachnahme. —



Für Wintersaison und bevorstehende Festzeit empfehle ich mein bestsortirtes Lager von

Seidenstoffen jeglicher Art

als: **Cachemires, Tailles, Ottoman, Tricotines, Damas, Satin merveilleux, Radamès, Surah, Taffetas, Fichus, Echarpes, spanische Spitzen, Foulards** etc.

Ferner für Besatz **Das Neueste in Sammt und Plüsch** glatt und brochirt.

Sämmtliche Stoffe sind direkt aus der Fabrik bezogen und billigst notirt. Muster gratis und franko zu Diensten.

J. Spinner, Bahnhofstrasse 18, Zürich
 (M 6533 Z) (Jacob Zürner's Nachfolger.) [5595]

Gegen Husten und Heiserkeit.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse)

5564] In allen Apotheken zu haben. (H 5334 J)

Doppeltbreite Melton-Foulé

in vorzüglichster und stärkster Qualität, à 45 Cts. per Elle; doppeltbreiter **Drap-Foulé**, à 85 Cts. per Elle, je in 50 verschiedenen modernsten Farben, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus [5473]

Oettinger & Co., Zentralh., Zürich.
 P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco u. neueste Modebilder gratis.



Gebrüder Hug
 Zürich

Filialen in St. Gallen, Luzern, Basel, Strassburg, Konstanz.

Musikalien-Handlung.

Bedeutendstes Lager in der Schweiz mit eigenem Zweiggeschäft in **Leipzig** [5603]

für schnellste Beschaffung fehlender Artikel. **Reichhaltige Auswahlsendungen.**

Musikalien-Abonnement

stets durch die neuest. Erscheinungen der musikalischen Literatur ergänzt. Versendung durch portosparende Post-Abonnements. **Musik-Katalog** (1040 Seiten stark).

Bettfedern

neue, gedörnte und gereinigte, versendet franko das (S 1736 Z) [5544-5]

Federnlager von Widmer in Wohlhusen (Kt. Luzern), das Pfund à 65 Cts., flaumreiche Entenfedern à Fr. 1. 50, Halbflaum à Fr. 2, ganzer Flaum à Fr. 3.

Vorzüglichste Qualität.



Bequemste Zubereitung.

In allen bedeutenderen Conditoreien, Spezereien etc. erhältlich. [5327]

Pflege und Ernährung der Neugeborenen.

Soeben erschien im Verlage der Buchhandlung Meyer & Zeller in Zürich, Rathhausplatz:

Pflege und Ernährung der Neugeborenen

von **Dr. med. H. Meyer**, Dozent an der Universität Zürich. 6 Bogen 8°. **Fr. 1. 20.**

Dieses, von einem tüchtigen, erfahrenen Arzte verfasste Büchlein kann jeder Mutter als **guter, treuer Führer** bei Einholung zuverlässigen Rathes zur Aufzucht der Säuglinge auf's Wärmste empfohlen werden. Der Verfasser hat, ohne die ältern, von Mutter auf Tochter sich vererbenden Vorschriften ganz fallen zu lassen, die **neueren Erfahrungen**, wie sie sich in den letzten Jahren unter dem Einflusse der **berühmtesten Kinderärzte** ausgebildet haben, in verständlicher und ansprechender Weise dargestellt. [5611]
 Vorrätig in allen Buchhandlungen.

MAGGI'S

Suppen- und Speisewürzen (Bouillon-Extracte) ermöglichen die grössten Ersparnisse, machen die einfachsten Speisen zu einem wirklichen Tafelgenuss. Momentane Herstellung ohne jede andere Zugabe einer unvergleichlich kräftigen Fleischbrühe durch einen kleinen Zusatz davon zu heissem Wasser. Purum — für reine Kraftbrühe; fines herbes — vornehmlich zu Würze und zu bouillon à la julienne; concentré de truffes du Périgord — hochfeine Saucenwürze. **Feine Suppenhefe.** Kombinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeneinlagen, wie Grünerbs mit Grünzeug, Golderbs mit Reis u. a. **Leguminosen.** Einziges Produkt mit vollständig gesprengten Zellen. — Zu haben in allen bessern Colonial-, Delicatesswaren- und Droguerie-Geschäften. (M 5815 Z) [5288



Gebaut mit einem [5582]
Anker-Steinbaukasten.

Vorzüglichstes Weihnachtsgeschenk.
Vorrichtung in allen Städten.
Illustrirte Preislisten senden gratis
und franco
F. Ad. Richter & Cie.
Oiren.

Garantirt reine

== Krankenweine ==

Malaga, rothgolden und dunkel (beste Marke), die Flasche à Fr. 2. —, Fr. 2. 20, Fr. 2. 50, Fr. 3. 50. Bei 6 Flaschen Rabatt. [5630]
Madeira, Port-Marsala, Tokayer, Cognac etc.

empfehl die Apotheke und Droguerie **L. Baumann** (Halder) Aussersihl-Zürich, bei der Sihlbrücke.

Mein diesjähriger

Ausverkauf

begann Montag den 21. November, im I. Stock.

Empfehle: **Shawls, Echarpes, Tabliers** für Damen und Kinder, **Foulards, Cravattes, Voiles, Kinderhüte** und **Capuchons, Morgenhäubchen, Tüll-Fichus, Handschuhe, Pulswärmer, Kinderstrümpfe, Socken** und viele andere Artikel mehr zu ganz herabgesetzten Preisen. [5628]

M. Roth-Pfaffhauser, Zürich,
Marktgasse 2.

Gelbe und grüne

Rorschacher Wachsbohnen.

5631] Die Büchsen werden in heissem Wasser heiss gemacht, das Salzwasser abgossen und die Bohnen in einer Schüssel mit Rahm oder Butter, sogenannte Spargelsauce, übergossen. So zubereitet sind die Wachsbohnen das feinste Gemüse für jede Tafel und schmecken wie Spargeln. Gelbe Sorte hat Nr. 14 und grüne Nr. 19 auf den Büchsen.

Auch die übrigen hochfeinen Produkte der Schweizerischen Conservenfabrik Rorschach empfiehlt bestens zu Originalpreisen

P. L. Zollikofer, zum Waldhorn,
in St. Gallen.

== Ausverkauf ==

von **Winter-, Damen- und Kindermänteln, Jaquettes, Visites, Rotonden, Unterröcken** etc. zu sehr herabgesetzten Preisen [5627]

Joh. Kägi, Zürich, Bleicherweg 2, Schanzengraben.

VAN HOUTEN'S

ist anerkannt reiner
der beste } und im Gebrauch **CACAO**
der billigste.

$\frac{1}{2}$ Kilogr. genügt für 100 Tassen Chocolate.

Zu haben in den **Comestibles-, Droguerie- und Colonialwaarenhandlungen, Conditoreien und Apotheken.**

== Sichere und dauernde Heilung bei ==

**Heilten jeder Art,
Sautkrankheiten,
Sautauschlägen,**

wird durch das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Flechtenmittel von Dr. Wildenmann erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen kurzem die Hautauschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen wie narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden. Es ist darum **vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht verunstaltend.** — Hunderte von Zeugnissen, wovon die meisten amtlich beglaubigt sind, liegen zur Einsicht auf.

Preis für 1 Paket Thee und 1 Topf Salbe Mk. 3 = Fr. 3. 75.
Büchler und einfacher Versandt gegen Nachnahme.
Unter Angabe genauer und ausführlicher Adresse wende man sich vertrauensvoll an den alleinigen Fabrikanten

Jul. Caes. Reif in Herisau (Säwiz).
Ihm Verordnungen vorzugeben sind meine Vornamen „Jul. Caes.“ anzufügen.
Nur Pakete mit obiger Marke mit meinem Namenszug sind ächt.
Alles Andern sind Nachahmungen, für die ich keine Garantie leiste.

Im Depot: Löwen-Apotheke, St. Gallen; Engel-Apotheke, Birschach; Widler, Apotheker, Kreuzlingen; Dr. Schröder, Apotheker, Frauenfeld; Büchler, Apotheker, Glas, Schaffhausen; Auber'sche Apotheke, Basel; Post-Thomas Bucher'sche Apotheke, Bern. [5568]

Pfaltz, Hahn & Cie., Barcelona & Basel.

5510-] **Feine spanische Weine** [H 2761 Q
von den besten Produzenten. — Spezialität in feinsten Shery's; **Pedro Jimenez, Malaga, Madeira;** vorzügliche Rothweine. — Billigste Preise. — Probekisten von 12 ganzen Flaschen sortirt, herb und süss, von Fr. 17. — an, einschliesslich Verpackung, ab Basel, gegen Nachnahme. Preisliste franco.

Knaben-Velocipede
als passendstes Weihnachtsgeschenk liefert billigst
Jean Mosberger
Velociped-Dépôt
St. Gallen
b. d. Zollkof. Buchdruck. Preislisten gratis und franko. [5629]

Die besten

Corsets

fabrizirt, hält auf Lager und sendet solche umgehend — franko — zur **Auswahl** ein **Frau Amster-von Tobel** Corsetfabrikation
Magazin Mitte Hôtel Schwert **Zürich.**

Angabe des Taillenmasses (über die Kleider genommen) sowie des ungefähren Preises notwendig. [5556]
Diplom für sorgfältige Ausführung, werthvolle Vervollkommnung und Preiswürdigkeit.

C. Sprecher z. „Schlössli“ St. Gallen

empfehl sein reichhaltiges Lager in **Laubsäge-Utensilien** zusammengestellt in **Schränken, Kistchen** oder auf **Brettern.** Jeder Artikel aber auch einzeln zu beziehen. Grosse Auswahl in **Vorlagen** auf Papier oder auf Ahornholz lithographirt. **Beschläge, Sägemaschinen** etc.
Schön geputztes Laubsägeholz in **verschiedenen Sorten.** [5599]
NB. Preislisten und Vorlagenkataloge gratis.